

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garde.

N^{ro} 318.

Halle, Mittwoch den 21. Juli

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anhalten überall nur 1 Thlr. 2¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Düsseldorf, Wien, Hannover, Aus Baden, Kassel, Weimar). — Frankreich (Paris). Großbritannien und Irland (London). — Italienische Staaten (Turin, Nizza, Rom). — Provinzielles (Privatcorrespondenz aus Raumburg; Magdeburg). — Locales. — Vermischtes. — Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, den 21. Juli.

Der Hr. Minister-Präsident begiebt sich den 20. oder 21. für längere Zeit aufs Land nach der Kanitz.

Die „N. Pr. Z.“ ist wieder erschienen mit einer Erklärung an der Spitze der Dienstags-Nummer (s. unten), und kam zu der officiösen Auslassung der „Preuß. Z.“ vom Sonnabend noch hinzufügen: „daß die jüngsten Beschlüsse der Regierung in der Zollsache, welche wir mit besonderer Genugthuung als energische bezeichnen können, erst in einer am letzten Sonnabend abgehaltenen Konferenz gefaßt worden sind.“

Auch scheint es mit der österreichischen Garantie der Zollrevenue wieder aus zu sein (s. die „Zeit“).

Zugleich berichtet die „N. Pr. Z.“ von sehr wichtigen Beschlüssen des Ministeriums in Bezug auf die oberschwebenden Fragen der inneren Politik (Wahlgesetze zc. s. unten).

Die beabsichtigte Ausweisung des Redakteurs des „Preuß. Wochenblattes, Dr. v. Jasmund, soll nach dem „C.B.“ weder durch den Hrn. Minister des Innern, noch in Folge der Bemühungen des Hrn. v. Bethmann-Hollweg (wie die „Ebersf. Z.“ meldet) zurückgenommen sein, sondern sich lediglich in den Händen des Polizeipräsidenten befinden haben.

Nachdem durch die Theilnahme des Bischofs von Fulda die Erste kurhessische Kammer beschlußfähig geworden war, hat am 16. Nachmittags die Eröffnung des dortigen Landtags stattgefunden. Se. königl. Hoheit der Kurfürst haben diese feierliche Handlung in Person vorgenommen. Die Thronrede erkennt es mit Genugthuung an, „wirkliche Stände um den Thron versammelt, und durch neue Verfassungsbestimmungen die gottfeindlichen Gedanken der früheren Verfassung dauernd beseitigt zu sehen“, und bestimmt, daß bei der Vereidigung eine Bezugnahme auf die Verfassung für diesmal wegfallen soll. Wir theilen die Thronrede unten vollständig mit.

Das großherzoglich hessische „Regierungsblatt“ schreibt (in weiterem Verfolg der Bestimmungen über die Wärfte zc.) den Civilbeamten dreierlei Uniformen vor, eine kleine, große und Gala-Uniform.

In Baden ist wieder ein zwar sanfter, aber doch immer kritischer Hirtenbrief des Erzbischofs erschienen.

Die telegr. Depeschen der französischen Behörden über den Empfang des Prinz-Präsidenten auf den verschiedenen Anhaltepunkten der Reise lauten überall gleich enthusiastisch. (P. G.)

Der „Moniteur“ enthält die Organisation des hohen Gerichtshofes, die Ernennungen der 5 Anlagerichter zc.; der halboffizielle Theil desselben bezeichnet die angebliche Mission der Fürstin v. Lieven als eine reine Gründung (s. unten).

Das „Pays“ enthält eine Uebersicht der bestiegenen Parteien und kommt zu dem Resultat: Die Sozialisten haben nicht mehr das Volk (seit Herstellung des Allgemeinen Wahlrechts), die Orleansisten nicht

mehr die Bourgeoisie (seit dem neuen Aufschwung der Geschäfte und des Credits), und die Legitimisten weder Volk noch Bourgeoisie für sich; doch werden die Letzteren noch am fauesten behandelt (s. unten).

Hr. v. Morny soll beim Präsidenten gänzlich in Ungnade gefallen sein, weil er mit Personen aus dem Hause Orleans auf seiner Reise Unterredungen gehabt.

In London waren am 16. 492 Wahlen bekannt, von denen 258 der Opposition und 234 dem Ministerium angehören sollen. (P. G.)

Also noch nichts Festes über die Stärke der Parteien. Alles scheint von der Erklärung des Ministeriums abzuhängen, ob es definitiv mit dem Schutzollsystem brechen will oder nicht.

In der Schweiz (Bern) schmeichelt man sich mit der Hoffnung, „daß das immer noch nicht mitgetheilte Londoner Protokoll, hinsichtlich des Kantons Neuenburg, mit dem Rücktritt des Ministeriums Derby ebenfalls von der politischen Bühne verschwinden werde.“ (Fr. P. Z.) Was man wünscht zc.

Der Führer der chinesischen Insurgenten Teen-Teh hat die kaiserlichen Truppen in einer Hauptschlacht geschlagen. (Engl. Corr.)

Hr. Prof. Biese übernimmt vom 20. an die bisher vom Geh. Rath Kortüm geführten Geschäfte (s. Berlin).

Said Pascha, der präsumtive Nachfolger Abbas Pascha's von Aegypten, von Paris über Frankfurt und Halle (am 18.) zurück in den Dient; der König von Württemberg hat dem Prinzen Peter von Oldenburg im Bade Soden bei Frankfurt einen Besuch gemacht und ist am Sonnabend nach Stuttgart zurückgekehrt; Hr. v. d. Pfordten in Frankfurt.

Algier eignet sich ganz vortreflich zur Erzeugung von Cochenille. (P. G.)

In Aachen am 17. Abends ein heftiges Gewitter mit Schloßen.

Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anzeiger“ v. 20. Juli enthält Folgendes: Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem katholischen Pfarrer Kaufmann zu Zfirup im Kreise Högster, den Rothern Adlers-Orden vierter Klasse, so wie dem Schulzen Friedrich Komrei zu Gottswalde, Kreises Mohrungen, die Rettungs-Medaille am Bande; und

Dem Kommerzienrath Ruffer zu Breslau den Charakter als Geheim-Kommerzienrath zu verleihen.

Berlin, den 19. Juli 1852.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist von Swinemünde wieder hier eingetroffen.

Potsdam, den 18. Juli 1852.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent Friedrich von Baden ist nach Karlsruhe abgereist.

Berlin, den 19. Juli. Das Königl. Polizei-Präsidium hat an sämtliche Herausgeber der Berliner Zeitschriften eine allgemeine Verfügung vom 15. Juli ergeben lassen, nach welcher die Herausgeber von Zeitschriften die Ausarbeitung derselben nicht vor dem im Bureau der Polizei-Behörde konstatirten Zeitpunkte der Hinterlegung stattfinden lassen dürfen.

Berlin, den 19. Juli. Der Königl. Hof hat sich gestern mittelst Dampfbootes von Potsdam nach Charlottenburg begeben, um daselbst heute im engsten Familienkreise die Feier des Todestages Ihrer Majestät der hochseligen Königin Louise zu begehen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen empfangen gestern um 6 Uhr aus Veranlassung Höchstherrn bevorstehenden Abreise (nach Karlsruhe, Baden-Baden und Koblenz) den Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel und nahmen einen längeren Vortrag desselben entgegen.

— Erklärung. Nachdem wir die Ueberzeugung gewonnen, daß wir den Zweck, welchen wir bei der Eristirung unserer Zeitung im Auge gehabt, vollkommen erreicht, und nachdem wir auf glaubwürdige Weise in Erfahrung gebracht, daß die incriminirten Stellen unserer Zeitung, um die es sich allein handelt, diejenigen sind, welche sich auf die Rekonstruirung des Zollvereins beziehen, so liegt kein Grund vor, das Erscheinen unserer Zeitung länger zu suspendiren, nur daß wir uns natürlich im Gehorsam gegen die Befehle, jedoch bei unbedingter Innernhaltung des jetzt eingewonnenen, offen ausgesprochenen Standpunktes vorläufig aller eigenen Raisonnements über die freilich sehr wichtige und volkreiche Zollvereinsache enthalten. Berlin, den 19. Juli 1852. Die Redaktion der „Neuen Pr. Zeitung“.

— Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Freiherr v. Manteuffel ist vorgestern von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt. — Der Minister Herr v. Westphalen wird nunmehr am Mittwoch zum Gebrauch einer vierwöchentlichen Kur nach Schlangenbad abreisen.

— Der Kommandirende in den Marken, General der Kavallerie v. Wrangel wird am nächsten Sonnabend (24.) auf Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland nach St. Petersburg sich begeben. In der Begleitung des Generals werden sich befinden Oberst v. Schlemmüller, Oberst v. Falkenstein, Major v. Franckey, Hauptmann v. Wrangel (Neffe des Generals) und Hauptmann Graf v. Brandenburg.

— Das Staatsministerium hat sich in seiner letzten Sitzung (Freitag) mit Verfassungsfragen beschäftigt, die zum Theil durch die Umstände geboten waren, zum Theil als damit in nothwendiger Verbindung stehend erachtet wurden. Zunächst handelte es sich um die in der Verfassungs-Urkunde (Art. 65) vorgesehene Wahl-Verordnung in Betreff der Ersten Kammer. Wir haben diese Verordnung stets als eine provisorische bezeichnet und ihre Dauer ist jetzt auf ein Jahr festgesetzt worden. — Zugleich hat man sich im Staatsministerium dahin geeinigt, daß den nächsten Kammern nicht nur ein Gesetz zur definitiven Bildung der Ersten, sondern auch ein definitives Wahlgesetz für die zweite Kammer vorgelegt werde. Was das Gesetz, betreffend die Bildung der Ersten Kammer, anbetrifft, so dürfte sich dasselbe wesentlich anschließen an die in der letzten Kammer-Session vom Ministerium ausgesprochene Intention („Die Erste Kammer wird gebildet durch Königl. Verordnung“); das definitive Wahlgesetz zur Zweiten Kammer dagegen wird ungewisselhaft nicht mehr die Urwahl, sondern vorzugsweise das ständisch-korporative Element zur Grundlage haben. — Anfanglich lag es in der Absicht, den Staatsrath nach französischem Vorbilde in organischen Zusammenhang mit der Ersten Kammer zu bringen, doch scheint man davon Abstand genommen zu haben und den Staatsrath als eine lediglich beratende, vom Staats-Ministerium ressortirende Behörde berufen zu wollen. Was die Gemeindef-, Kreis- und Provinzial-Ordnung anbetrifft, so sind entscheidende Beschlüsse nicht gefaßt, so viel aber festgesetzt worden, daß die betreffenden Vorlagen dem Staatsministerium sogleich zur Berathung zugehen sollen, wenn die Provinzialstände darüber gehört worden sind, daß die Unterscheidung zwischen Stadt und Land aufrecht erhalten bleibe, daß dabei die provinziellen Eigentümlichkeiten berücksichtigt werden und namentlich für das platt Land der thatsächlich bestehende Zustand als Basis gelten solle.

— Professor Wiese, von seiner Rundreise durch die Provinz Sachsen zurückgekehrt, wird morgen (Dienstag) als Mitglied in das Unterrichts-Ministerium eingeführt werden und das bisher von dem Geh. Regierungsrath Kortüm geführte Decernat (das höhere evangelische Schulwesen insbesondere und die Generalia der höhern Schulwesens überhaupt) übernehmen. Wie wir hören, steht die Ernennung des Prof. Wiese zum Regierungs- und Schulrath bevor. (N. Pr. 3.)

— In Nisch wird die Königin auch mit ihrer Schwester, der Königin von Sachsen, zusammentreffen. Daß der Kaiser von Oesterreich ebenfalls dorthin kommt und unser König die Königin begleitet, haben wir schon mitgetheilt. (C. B.)

— Dem Vernehmen nach haben hier vorgestern bei mehreren Korrespondenten auswärtiger Blätter Haus-suchungen stattgefunden, die der Ermittlung der Verfasserschaft einiger Artikel über die Zollfrage gegolten haben sollen. (N. Pr. 3.)

— Die „Zeit“ bringt folgende, ihrer Fassung nach sehr tendenziöse-Angende Notiz: „Berichte aus Wien melden, daß das österreichische Gubernement jetzt Bedenken hegt, die Zollrevengen den Koalitionsstaaten zu garantiren, da es auf der Hand liegt, daß einige süddeutsche Staaten weniger für eine Zollvereinigung mit Oesterreich als für eine selbständige süddeutsche Zollgruppe agitiren, und da Oesterreich unter solchen Umständen voraussetzen muß, daß die süddeutschen Staaten sich von einer österreichischen Zollvereinigung los machen,

sobald sie sehen, daß sie die Krisis, in welche sie durch eine Trennung vom Zollvereine gerathen, mit Hilfe österreichischen Geldes glücklich überstanden haben.“

— Die „Elberf. Ztg.“ berichtet über die beabsichtigte Ausweitung des Dr. v. Jasmund, Redakteur des „Preuß. Wochenblattes“. Diefelbe sei jedoch durch die Dazwischenkunft des Hrn. v. Bethmann-Hollweg sistirt worden, der sich noch in Berlin befinde um die Lage der Redaktion des unter seinen Aufsätzen begründeten Blattes abzuwarten. Der Wunsch der „N. Pr. 3.“ bestärkt dies, indem er sagt: Auch der Redakteur des „Preuß. Wochenblattes“ Dr. v. Jasmund, scheint eine sehr central-unbeliebte Person zu sein. Wenigstens deutet darauf die Nachricht hiesiger Blätter, daß die Ausweisung desselben zurückgenommen worden sein.

Wien, Sonntag den 18. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, daß in diesem Monate neuerdings eine Million Staatspapiergeld verbrannt werden wird.

Der verthigte Gesamtbetrag wird sich sodann auf 30 Millionen erheben. (L. D. C. B.)

Hannover, den 16. Juli. Die Zeitung für Norddeutschland berichtet: Die Fraction des Verfassungs-Ausschusses, welche sich mit den Vorschlägen des Grafen Bennigsen in Bezug auf das Gesetz vom 1. Aug. nicht einverstanden erklärte, hat unter dem Vorsitze des Staatsministers a. D. Lindemann abgeforderte Beratungen gehalten und sich über neue Vorschläge geeinigt. Diese sollten, wie wir hören, gestern zum Vortrage im Verfassungs-Ausschusse kommen; der Ministerpräsident v. Schele erklärte jedoch, daß die Regierung in keiner Weise die Grundlage annehmen könne, auf welche jene Vorschläge gebaut seien und daß deshalb seine Gegenwart bei der Berathung derselben unnöthig sei, worauf er die Sitzung verließ.

Aus Baden, 16. Juni. Kaum sind die Gemüther von der Erregung, in welche sie durch Versagung eines Seelenamtes für den Großherzog Leopold versetzt waren, zur Ruhe zurückgekehrt, so wird der unter der Asche glimmende Funke durch den, wenn auch sehr sanften Hauch eines erzbischöflichen Hirtenbriefes von Neuem zur Flamme angeblasen. Der Erzbischof von Freiburg hat sich nämlich veranlaßt gesehen, die Geistlichen, welche ein Traueramt hielten, wegen Angehorsams zu geistlichen Uebungen in's Klerikalseminar zu St. Peter zu berufen; denjenigen Priestern aber, welche den von ihm angeordneten Trauergottesdienst gänzlich unterlassen haben, wird eine schriftliche Erklärung abverlangt, in der sie geloben, nie und nimmer den kanonischen Gehorsam ihrem Oberhirten zu versagen. Allen Die, welche sich in ihrem Gewissen bewußt sind, daß die Unterlassung des angeordneten Trauergottesdienstes eine Folge des Angehorsams oder ungeziemender Menschenfurcht war, werden zugleich verpflichtet, daß sie nach Maßgabe ihrer Schuld zur Sühnung ihres Fehlers irgend ein gutes Werk, etwa zu Gunsten der harnberzigen Schwestern oder des Bonifaziusvereins u. dergl. verrichten. Die Erhebungen sollen 45 renitente Priester herausgestellt haben.

Weimar, den 16. Juli. Heute verbreitet sich die freudige Kunde von der Verlobung der Prinzessin Amalie Maria da Gloria Auguste, jüngster Tochter des Herzogs Bernhard zu Sachsen-Weimar, geb. am 20. Mai 1830, mit dem Prinzen Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande, geb. am 13. Juni 1820. (D. N. 3.)

Frankreich.

Wir erhielten vor einigen Tagen, nicht durch die Post, Nachrichten aus Paris, die einen tieferen Blick in die Situation gestatten. Die Gerüchte von Kompotten unter den einzelnen Truppentheilen werden immer zahlreicher, bald wird dieses, bald jenes Regiment genannt. Am 10. Juli sprach man sehr lebhaft von einem Plane, d'enlever le President! Es klingt das allerdings fabelhaft, aber man muß Notiz davon nehmen. Auch erzählt man von einem Banquet der Offiziere in Algier, bei dem der Wein seltsame Dinge plaudern ließ. Dazu kommt, daß in diesem Augenblick im Elysee wieder die kläglichste Geldverlegenheit herrscht, und aus sicherster Quelle wird uns berichtet, daß in den nächsten Wochen schon ein Defret erscheinen werde, durch welches dem Präsidenten 10 Millionen pour frais de premier etablissement bewilligt werden. (N. Pr. 3.)

Paris, den 17. Juli. In dem halb-offiziellen Theile fährt der „Moniteur“ heute fort falsche Nachrichten, welche durch französische und auswärtige Journale über Thatfachen und Intentionen der französischen Regierung verbreitet werden, zu widerlegen. Er sagt heute darüber Folgendes: „Mehrere auswärtige Journale enthalten täglich Korrespondenzen aus Paris, welche die öffentliche Meinung von Europa über die Absichten der französischen Regierung irre leiten. Gestern noch hat ein englisches Blatt eine lange Erzählung mit allen Details von einer angeblichen diplomatischen Mission gebracht, die einer Dame von hoher Geburt übertragen worden wäre. Diese Sendung, die nirgend anderswo als in der Einbildung des Erzählers existirte, ist eine reine Erfindung, welche die böswilligsten Insinuationen gegen den Prinz-Präsidenten verdecken soll. Die französische Politik wird am hellen Tage vor aller Welt Augen ausgeübt und hat nicht nöthig, zu solchen Ressourcen zu greifen, welche die Waffen schwacher Regierungen sind.“

— Diesen Morgen ist der Präsident nach Straßburg abgereist. Er ist um 9^{1/2} Uhr, eskortirt von 2 Eskadronen Dragonern, am Bahnhofe angelangt, wo er von den Direktoren der Eisenbahn empfangen wurde. Sämmtliche Minister, auch die hier Zurückbleibenden, waren anwesend und begleiteten den Präsidenten an den Ehrenwagen. In

gewissen Kreisen sucht man dieser und der noch bevorstehenden Reise nach dem Süden von Frankreich eine politische Bedeutung zu geben, welche mit den jetzt verstimmteten Kaiserthums-Tendenzen zusammenhängen soll. Die Departementalkreise des Präsidenten im vergangenen Jahre waren gleichsam die Vorrede zum Staatsstreiche, der sich während des Desserts bei jedem Banquete in den zwanglosen Tischreden des Präsidenten, trotz der Anwesenheit des ersten, aber beschiedenen Herrn Dupin ankündigte. Diesmal sind die Tribünen des Präsidenten, wie er einmal die Banquets nannte, unterdrückt; er wird keine Reden halten, und somit hat diese Reise mehr einen administrativen als politischen Charakter. Der Legtere könnte sich nur in der Art des Empfanges, der dem Präsidenten auf seiner Reise von der Bevölkerung zu Theil wird, bemerkbar machen.

— Der Graf Bacciochi, Groß-Ceremonienmeister des Hauses des Präsidenten ist gestern bereits nach Nancy abgereist, von wo er sich heute Morgen nach Baden begiebt, um die Großherzogin Stephanie abzuholen, die er nach Strassburg begleiten wird, wo sie Louis Napoleon erwarten soll. — Der Staatsminister Casabianca ist heute um 4 Uhr Morgens in Nancy angekommen, und er sofort weiter nach Savern gereist ist, um die Ausführung des Dekrets vorzubereiten, welches das Schloß von Savern zur Wohnung für Wittwen und Waisen der sich ums Vaterland verdient gemachten gefallenen Krieger bestimmt.

— Das „Pays“ enthält heute eine Uebersicht der besiegten Parteien und kommt zu dem Schlusse, natürlich von seinem Standpunkte aus, daß sie sämmtlich, obwohl noch am Leben, unmächtig und ohne Zukunft sind.

— Ueber die Legitimisten sagt das „Pays“: „Die Legitimisten haben wohl ein Prinzip und stützen sich auf ein achtungswerthes Dogma der frommen Traditionen, der persönlichen Unnützigkeit und einer edlen Ergebenheit. Es ist aber nur eine glänzende Cohorte von irrenden Rittern, von Generalen ohne Armee, die durch ihre dem Un Glück geweihte Treue Interesse, aber keine Sympathien erwecken. Diese Partei gehört bereits der Vergangenheit an, und das Leben sängt an, diesen von den Revolutionen zerhackteten Körper dermaßen zu verlassen, der politische Sinn entfernt sich bereits in so hohem Grade von dieser Partei, daß man sie sieht ihre kräftigsten Stützen selber zerbrechen und ihr Grab graben (?).“

— Nach einer statistischen Berechnung verbrauchte Paris während der heißen Tage täglich 1 Million Pfund Eis. Ein seit heute Mittag anhaltender Regen hat endlich die glühende Atmosphäre abgekühlt.

— Gestern kam der erste neue Roggen in Paris zu Markte.

Großbritannien und Irland.

London, den 16. Juli. Der Lord Maire hat dem Französischen Gesandten ein prachtvoll verziertes Dankschreiben an den Präsidenten, woran mehrere Künstler lange Zeit gearbeitet hatten, für den freundlichen Empfang der Deputation der Stadt London im vorigen Jahre, überreicht. — Die Unordnung in Limerick hat nach der Wahl, bei der Herr O'Brien unterlag, von Neuem begonnen. Mehrere Häuser der Katholiken, welche für Russell stimmten, wurden geplündert und die Meubeln in den Fuß geworfen. (P. G.)

Italienische Staaten.

Turin, Mittwoch den 14. Juli. Das Verfassungs-Dekret ist in der Kammer vorgelesen worden. Nebst dem Minister des Innern, Bernatti, soll dem Vernehmen nach auch Librario in nächster Session aus dem Ministerium treten. — Ein Dskan hat bei Saluzzo große Verheerungen angerichtet. — Gestern ward ein starkes Erdbeben in Spezzia wahrgenommen. (E. D. d. G. B.)

Provinzielles.

Magdeburg, den 19. Juli. In der Colbizer Heide, Forstrevier Dolle, hat am Sonnabend ein Waldbrand stattgefunden und sind ca. 100 Morgen niedergebrannt. Ueber die Entstehungsart ist noch nichts Sicheres ermittelt. (M. G.)

Locales.

§ Halle. Der um die Heimathskunde unserer Vaterstadt verdiente fleißige Jugendchriftsteller Franz Knaut, Lehrer an der Bürgerschule in den Franzesischen Stiftungen, hat zu der nahe bevorstehenden dritten Säkularfeier des Vertrags zu Passau (2. August 1552) Deutschlands evangelischer Jugend ein Gedenkblatt gewidmet, welches nicht nur dem heranwachsenden Geschlecht, sondern auch manchem Erwachsenen eine willkommene Festgabe sein wird, und dem wir zu der so nötigen Stärkung des evangelischen Bewusstseins die weiteste Verbreitung wünschen.

Halle, den 19. Juli. Dem Vernehmen nach soll es gestern Nachmittag einem Gesangenen gelungen sein, mittelst einer Leiter aus hiesiger Strafanstalt zu entweichen. Von der Wiedererhaftung desselben verlautet bis jetzt noch Nichts.

Halle, den 20. Juli. Gestern Nachmittag hatten die Mitglieder der Schützengesellschaft zu Trotha mit ihrer Angehörigen eine Wasserpartie nach dem Pfälzer Schießgraben hieselbst unternommen und kehrten auf demselben Wege erst spät am Abend, begleitet von einem Musikchor und unter Abtrennung eines ziemlich großartigen Land- und Wasserfeuerwerks wieder in ihr heimatliches Dorf zurück.

Vermischtes.

— Der „Zusch. d. N. Pr. 3.“ sagt die Konversation des „Klabd.“ über die Kreuzzeitung folgendermaßen fort: Müller. Ueber was freust Du Dir denn so, Karl? Schulze. Ueber das Einverständnis zwischen England und Preußen. Müller. In de religiösen Anzelegelheiten? Schulze. Ne, in de Wagner'schen. Erst darf sie sich in Widdon nitreten un nu er sich in Berlin.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, am 19. Juli 1852.

Unter Vorsitz des Herrn Justizrath Freitsch wurde verhandelt:

1. Der Schenkewitz Kümpler, Pächter des einen Kellers unterm Rathshaus, hat beim Magistrat darum nachgesucht, ihm zur bessern Benützung des erwachten Kellers noch ein Stück von den jetzt unbenutzten Kellerräumen des Rathhauses zu verpachten. Der Starbaurmeister hat die Zulässigkeit der begehrenden Verbindung begutachtet, und voranschlägt die Kosten dafür auf 20 Thlr. Diese Kosten zu tragen und einen jährlichen Pacht von 6 Thlr. zu geben, hat sich Kümpler erboten und legt nun der Magistrat die Verhandlungen mit dem Antrage vor, die Verpachtung zu genehmigen, das Pachtgeld aber auf 10 Thlr. festzusetzen, das gegen die Herstellung der Verbindung der Keller auf hälftliche Kosten auszuführen. Die Versammlung erklärte sich einverstanden.

2. Die Zwingers-Kommission, welche über die fernere Benützung der Zwinger in Beratung getreten, hat sich zu dem Antrage vereinigt:

- 1) daß fernere Ablageren des Schuttes im gedachten Zwinger nicht weiter zu gestatten, da aus der Regelung des Niveaues der ganzen Zwingerstraße, und aus der Abtragung des ehemaligen Mäandrischen und Buchmacherszwingers Erdreich genug gewonnen werde, um die etwaigen Tiefen auszufüllen;
- 2) daß ein Verkauf der letztgedachten Zwinger zu Baustellen nicht ratsam erscheine, weil die Breite der ganzen Zwingerstraße dort schon an und für sich geringe sei, als beim Anfang an der Leipziger Straße, daß daher für etwaige Neubauten nur eine geringe Tiefe vorhanden sei, auf welche nur kleine Häuser kommen könnten, die der Großartigkeit der Straße nicht entsprechen;
- 3) daß daher die Regelung des Planums dieser Zwinger sofort in Angriff genommen werde, um nach Einrichtung des Frankensplatzes auch mit Anpflanzung der Baumanlagen der neuen Straße zu künftigen Frühjahr so weit als thunlich begonnen werden könne.

Der Magistrat erklärt sich mit diesen Vorschlägen einverstanden und stellt des ren Genehmigung anheim.

Die Versammlung beschließt zu erniedern, daß, da in dem Gutachten der Kommission gar keine Rücksicht auf den Plan der Bebauung der Lehmbreite, des dort euent. zu eröffnenden Chores und des Fahrweges dahin genommen sei, dies indessen doch der Hauptpunkt ist, wonach die fernere Ausfüllung sich richten muß, der Magistrat zuvörderst gebeten werde, sich darüber auszusprechen und mit der Kommission zu verhandeln, wie es damit werden soll. Inzwischen aber die Anfänge des Schuttes zu hemmen, dürfte nicht nötig sein, da doch das Projekt nicht ganz zu befechtigen und dann noch viel Erde nötig sein wird. Dabei werde nun darauf aufmerksam gemacht, daß es zweckmäßig scheine, die Schüttungen gleich in der Tiefe machen zu lassen.

Ueber den Verkauf der Einrichtung der betreffenden Stellen im Moritzzwinger glaubt die Versammlung jetzt eine Entscheidung noch nicht nötig, da bis dahin, wo diese in Angriff genommen werden, sich noch Manches ändern könne.

3. In weitem Verfolg der Verhandlungen wegen Vermietung des Arbeitshauses an den Justizhof, legt der Magistrat den ihm vom hiesigen Kreisgericht zuzusandenen Anschlag und die Zeichnungen von demjenigen Veränderungsvorhaben im gedachten Arbeitshausgebäude auszuführen beabsichtigt werden, um sich darüber zu erklären, ob gegen die Ausführung Bedenken vorhanden seien.

Die Versammlung hat gegen die Bauten, welche die Gerichtsbehörden in dem zu pachtenden Arbeitshause beabsichtigen, nichts einzumenden und bemerkt nur, daß die einzulegenden Wände jedenfalls so angebracht werden müßten, daß weder Fußboden noch Balkenträger verlest werden, sondern die Wände, ohne Spuren zurückzulassen, wieder herausgenommen werden könnten.

(Hierauf geschlossene Sitzung.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Juli.

- Im Kronprinzen: Die Hrn. Partifal, v. Borch a. Schwerin u. v. Seitzig a. Wien. Hr. Rittergutsbesitzer v. Grabowski a. Augustowa. Die Hrn. Kauf. Weber a. Berlin, Schüll a. Düren, Wellira a. Frankfurt, Wieth a. Hof, Storch a. Bingen. Opiz a. Buchholz, Lindert a. Görlitz.
- Stadt Bürid: Hr. Rittergutsbesitzer v. Klingenstein a. Harzgerode. Hr. Partif. v. Eberhard a. Straßburg. Hr. Sekon. Komm. Stephan a. Artern. Hr. Justizrat Breitenstein a. Mühlhausen. Die Hrn. Kauf. Friedrich a. Hamburg, Hirschfeld a. Dessau, Treßig a. Leipzig, Born a. Mühlhausen, Friedländer a. Frankfurt.
- Goldner König: Hr. Kaufm. Lentzoff a. Erfurt. Hr. Kaufm. Hirschfeld u. Hr. Dr. Licent. From a. Berlin. Hr. Farrer Dr. Jenschig a. Barb. Hr. Rechts. anw. Seeligmüller a. Könanern
- Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Dehler a. Zeig u. Semler a. Eisleben. Hr. Gutsbes. Neubek a. Köthen. Hr. Fabr. Aufsenbring a. Breslau. Hr. Pred. Dever a. Gotha.
- Englischer Hof: Hr. Reg. Rath v. Schomberg a. Spandau. Hr. Staatsanwalt Köbrig a. Breslau. Hr. Fabrikbes. Winne a. Straßburg. Hr. Partif. Mayer a. Loraun. Hr. Mühlbes. Meinert a. Mainz. Die Hrn. Kauf. Zettelbach a. Bremen, Wegers a. Berlin, Lettsche a. Braunschweig, Bauer a. Frankfurt.
- Stadt Hamburg: Hr. Ingenieur v. Hellming a. Erier. Hr. Reg. Assessor v. Hellming a. Minden. Hr. Ritterg. Bes. v. Seiner a. Mecklenburg. Hr. Reg. Rath Hüfener a. Arnberg. Die Hrn. Kauf. Schindler a. Naumburg u. Erier a. Iserloben.
- Schwarzer Bär: Hr. Tischlerm. Thomas a. Herckheim. Hr. Gastw. Lohmann u. Hr. Lithograph Hartwig a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schirmer a. Detmold u. Bachmann a. Hannover.
- Goldne Äugel: Hr. Dr. Lehrer Jacoby a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Rabenbeck a. Quoclinburg u. Achermann a. Erfurt. Hr. Amtmann Pischwein a. Neuenhof.
- Hôtel de Prusse: Hr. Hausofmwit. Schiersky a. Klitzschau. Hr. Cand. theol. Neerz a. Debrerzin. Hr. Gutsbes. Ludwig a. Dranenburg. Hr. Bang. v. Eder a. Preßburg. Hr. Stud. Falner a. Jena.
- Eisenbahnhof: Hr. Licent. v. Kunzner a. Glogau. Fr. v. Niesky u. Fr. v. Gadowitz a. Warschau. Hr. Geh. Rath Koch a. Köfl. Hr. Lehrer Monke a. Bremen. Hr. D. Amtm. Kuhne a. Schwerin. Die Hrn. Kauf. Juds a. Elberfeld, Glogstein a. Bremen, Madmann a. Hamburg u. Aldelle a. Leipzig.
- Chäring Bahnhof: Hr. Kaufm. Schulze a. Leipzig. Hr. Secret. Claus u. Hr. Notmstr. Siebert a. Berlin. Mad. Kreiner u. Fr. Conradi a. Radolfsh. Mad. Drenkmann a. Magdeburg. Hr. Rent. v. Eidmann a. Schwab. Die Hrn. Gutsbes. v. Bonin a. Cussrow u. v. Burgk a. Dresden. Hr. Privat. Salomery a. Petersburg.

Deutschland.

Halle, den 21. Juli. Bei dem Haber zwischen der Kreuzzeitung und dem Minister-Präsidenten ist es interessant zu sehen, welche Stellung die Partei Bethmann-Hollweg einnimmt, die desgleichen ihre Basis in den oberen Regionen hat, um so interessanter, da diese Partei den beiden Streitenden dauernd den Krieg gemacht hat, die wir seiner Zeit nicht verläßt haben mitzutheilen. Die letzte Nummer des „Wochenblatts“ enthält einen Artikel „zur Situation“, in dem zunächst auf das Bedenkliche unserer Zustände hingewiesen und dann das peccator intra et extra ausgeführt wird. „Wohin hat sie uns geführt, die Reaction, über deren Siege der Rundschauer allmonatlich frohlockte? Hat sie nur eine positive Schöpfung aufzuweisen?“ Hm wiederum aber wird auch dem Gouvernement nichts geschenkt. Der Artikel schließt: „Sehr wahr sagt die Kreuzzeitung, „daß auch das Wohlwollen des Auslandes nicht ausreichen dürfte, den Antipathien aller vrenßischen Parteien das Gleichgewicht zu halten.“ Aber über mehr als Eine Person ist das lange getrübt gewesene Urtheil vieler Patrioten klarer geworden; Vielen ist, wenigstens zum Theil, die Binde von den Augen gefallen, sie erkennen den Abgrund, an dessen Rand sie sich, in blindem Vertrauen, von Männern haben führen lassen, deren Allianzen, deren Mittel die gerechtesten Bedenken erregen mußten.

In der Wochenübersicht heißt es dann folgendermaßen: Unsere Stellung in dieser Krisis ist sehr klar. Wir haben seit Anbeginn unseres Unternehmens auf zwei Punkte unsere Angriffe gerichtet: einmal auf ein System und das andere Mal auf die Systemslosigkeit, die mit ihm Hand in Hand ging; wir kämpften gegen die Kreuzzeitung und gegen Herrn v. Manteuffel, jeden für sich und in ihrer Verbindung. Wir sind immer Gegner des Herrn v. Manteuffel gewesen. Die Kreuzzeitung hat ihn gehoben und gehalten. Wenn jetzt diese Freundschaft aufgehört hat, so werden wir nachher wie vorher uns gegen das System der Kreuzzeitung erklären müssen; wir halten es für falsch und verderblich, und wir werden immer jene Partei für die traurigen Zustände des Moments, als eine Folge den Systems, verantwortlich machen; nur mit Hilfe dieser Partei hat Herr v. Manteuffel ein Regierungssystem durchzuführen vermocht, von dem wir nicht oft genug haben wiederholen können, daß es unserer inneren Ueberzeugung nach dem Staate zum Verderben gereicht. Aber wir können nur Genußthung empfinden, wenn auch denen, welche bisher jenen Staatsmann unterstützt haben, klar wird, wohin uns die Politik des Herrn v. Manteuffel zu führen droht, wenn wir diese den von uns längst begonnenen Kampf wider ihn nun auch mit allem Eifer aufnehmen leben; wir dürfen hoffen, daß bald auch die Einsicht in die Verderblichkeit des eignen Systems bei der Partei Platz greifen wird und mit ihr die Buße, welche Anderen so oft gepredigt worden ist. So wenig aber können uns die letzten Vorgänge eine andere Ansicht über Herrn v. Manteuffel geben, daß wir in ihnen vielmehr den schlagendsten Beweis für die Richtigkeit unseres Urtheils über die Politik desselben finden.

Düsseldorf, den 15. Juli. Unsere Industrie-Ausstellung ist, wie schon gemeldet, heute eröffnet worden, nachdem wider alles Vermuthen die zierliche Glashalle im Münzhof zur bestimmten Zeit vollendet worden ist. Die Betheiligung aus allen Orten unseres betriebsamen Landes ist eine sehr lebhaft, und die vorhandenen Räume sind kaum ausreichend, die Ergänznisse des Gewerbefleißes zu fassen. Besonders geschmackvoll ist die Anstellung und gereicht das Arrangement des Ganzen den damit beauftragten Comiteemitgliedern zur Ehre. In dem Ausstellungsgebäude selbst ist auch eine Restauration errichtet, die einem hiesigen Birthe gegen eine Miete von 400 Thlr. für die Dauer der Ausstellung (15. Juli bis 1. October) überlassen worden ist. Das Eintrittsgeld ist vorläufig auf 20 Sgr. für die Person festgesetzt, ein Preis, den man allseitig zu hoch findet. (Fr. P.-Z.)

Kassel, den 16. Juli. Nach einem feierlichen, heute Vormittag in der hiesigen Garnisonskirche durch den Oberhofprediger Konsistorialrath Martin abgehaltenen Gottesdienste, an welchem sämtliche Mitglieder beider Kammern, mit Ausnahme der katholischen Deputirten, sowie die Vorstände und Referenten der Ministerien und die sämtlichen Mitglieder der Regierung der Provinz Niederhessen Theil nahmen, eröffnete heute Nachmittag 2 Uhr Se. K. S. der Kurfürst mit großem Cortege im Thronsaale des hiesigen zweiten Residenzpalais die Stände mit folgender Anrede vom Throne:

„Meine Lieben und Getreuen, die Stände des Kurfürstenthums! Es gereicht Mir zur besondern Genußthung, wirkliche Stände des Landes nun Meinen Thron versammelt zu sehen, und Mein landesväterliches Herz findet Befriedigung darin, Sie mit dem vollkommenen Vertrauen auf Ihre verfassungsmäßige Thätigkeit willkommen zu heißen.

Der Ihnen gewordene Beruf bringt es mit sich, daß Sie diese Ihre Thätigkeit auf neu gegebenen Grundlagen beginnen.

Die unerschütterlichen Fundamente der Monarchie waren durch die im Jahre 1831 getroffenen Verfassungseinrichtungen in so bedenklicher Weise berührt worden, daß die dauernde Vereinbarkeit der einen mit der andern bezweifelt werden durfte. Man konnte sich jedoch früherhin der Hoffnung hingeben, es werde der vorhandene Widerstreit auf eine, den gegebenen Ordnungen der Staaten entsprechende, friedliche Weise ausgeglichen werden. Indes haben die revolutionären Bewegungen

der jüngstverfloffenen Jahre die dem Bundesrecht feindlichen Richtungen, welche in jenen Verfassungsbestimmungen eingeschlossen waren, zur vollen Erscheinung gebracht, und jene längst gehegten Gedanken zur unwidersprechlichen Gewißheit erhoben.

Die Bundesversammlung hat die schwer bedrohten Grundlagen der Monarchie wieder hergestellt; durch ihre von Mir verkündigten Beschlüsse ist die Verfassungsurkunde aufgehoben, und bin Ich in den Stand gesetzt worden, die Verhältnisse des Staates anderweit zu ordnen. Durch neue Verfassungsbestimmungen sind die, dem gottfeindlichen Gedanken der Volkshoheit angehörig gewesenen Anordnungen der früheren Landesverfassung mit ihrem dem allgemeinen Wohle widerstehenden Folgen dauernd beseitigt, und wird ein Rechtszustand mit voller Sicherheit verbürgt.

Der die Steuern verweigernde Beschluß der letzten Verammlung, welche aus jenen verderblichen Grundlagen hervorgegangen war, hat das Land, nach dem Bundesrechte, nicht allein in den Zustand des Auftrubs versetzt, sondern auch demselben, nachdem sogar die Organe der Staatsgewalt durch jene Irthaten verblendet wurden, noch ausstragende schwere Lasten aufgebürdet. Aber auch den Zwangsmäßigkeiten gegenüber, zu denen Ich zu greifen genöthigt war, hat zu Meiner großen Freude die Treue Meines Volkes sich bewährt, der zu vertrauen Ich bei dem Eintritt der Bundesexekution verständigte.

In rubigem Gehorsam haben Meine geliebten Unterthanen den nöthig gewordenen Maßnahmen sich gefügt, die den in Gesezen und Einrichtungen enthaltenen, die monarchische Gewalt zerstörenden Elementen entgegenzusetzen mußten, so wie nach der verkündeten Verfassung die erforderlichen Wahlen zu Meiner Zufriedenheit vorgenommen.

Von der festen Ueberzeugung geleitet, Meinem Volke durch entsprechende neue Ordnung der öffentlichen Einrichtungen eine Wohlbithat zu erzeigen, ist unter der von der Bundesversammlung genehmigten Mitwirkung der Bundeskommissaire eine Reihe von Gesezen erlassen, die noch zur Ertheilung auch Ihrer Zustimmung von Meiner Regierung Ihnen werden vorgelegt werden.

Die Ordnung der Finanzverhältnisse bedarf aber insbesondere Ihrer verfassungsmäßigen Mitwirkung und mit rückhaltloser Offenheit wird Meine Regierung die umfassenden Vorlagen machen, deren abfassenden Beachtung, wie ich mit vertrauensvoller Zuversicht erwarte, Sie sich nicht entziehen werden. Die Wunden, die eine traurige Zeit dem Lande geschlagen, habe Ich durch eingeführte Erparungen zu mildern und einen verbesserten Finanzzustand anzubahnen gesucht.

Um den Ausnahmezustand des Landes zum Abschluß bringen zu können, werden Sie, der Anordnung der Bundesversammlung gemäß, noch eine Erklärung über die als Gesetz erlassenen Verfassungsvorschriften abzugeben haben, und damit Niemand unter Ihnen durch die in dem landständischen Eid enthaltene Bezugnahme auf die Verfassung sich in seinem Gewissen gebindert finde, jene Erklärung mit der erforderlichen vollständigen Unabgängigkeit abzugeben, so habe Ich bestimmt, daß aus der Formel des Jbnes abzunehmenden Eides jene Beziehung auf die Verfassung für diesmal hinweggelassen werde.

Unter dem anrührenden Segen des allmächtigen Gottes wird dieser Landtag als wohlthätiger Anfang eines neuen Abschnittes des öffentlichen Lebens Meines Volkes, das hoffe ich zuversichtlich, in alle Zukunft gelten.

Als hierauf der Landtag eröffnet erklärt, brachte der Präsident der 2. Kammer ein dreimaliges Hoch auf Se. königl. Hoheit den Kurfürsten aus, in welches alle Anwesenden freudig einstimmten. Den Schluß der glanz- und würdevollen Feiertage machte die kurfürstliche Tafel, zu welcher beide Kammern, die höheren Staatsdiener, die Minister und das diplomatische Corps eingeladen waren. Ihre Hoheit die Prinzessin Karoline, Ihre Erlaucht die Frau Gräfin Schaumburg und Se. hochfürstl. Durchl. der Landgraf Wilhelm von Hessen nahmen an derselben ebenfalls Theil. (Fr. P.-Z.)

Frankreich.

Paris, den 16. Juli. Der halboffizielle Theil des „Moniteur“ enthält eine Mittheilung, welche die verbreitete Nachricht von der bevorstehenden Ernennung mehrerer Generale zu Marschällen für falsch erklärt, und zwar aus folgenden Motiven: Nach dem Gezege vom 4. August 1839 kann die Marschallswürde nur denjenigen Divisions-Generalen ertheilt werden, welche eine Armee, oder ein aus mehreren Divisionen bestehender Waffengattungen zusammengesetztes Armeekorps, oder endlich die Artillerie und das Geniecorps einer aus mehreren Armeekorps bestehenden Armee dem Feinde gegenüber kommandirt haben. Die ausgezeichneten Dienste, welche mehrere Generale in der Periode der Anarchie vom December leisteten, gehören nicht in die qualifizierte Kategorie, wie großen Anspruch sie sich auch auf den Dank des Staatsoberhaupts und des Landes erworben haben.

Die „Gazette de France“ theilt eine Eingabe mit, welche 8 bis 900 Offiziere, Soldaten, Kinder und Enkel der Mitglieder der ehemaligen Armee von Condé und von der Vendée dem Präsidenten einreichen, und worin sie ihn bitten: 1) die Untersuchung über das tragische Ende des Herzogs von Bourbon-Condé von Neuem einzuleiten zu lassen und das Andenken des letzten Condé von der auf ihm lastenden Schmach eines feigen unmotivierten Selbstmordes zu reinigen. 2) den Beschluß des Staatsrathes aufzuheben, welcher den 3. Artikel des

Testamentes als unmoralisch kassirte, und dem zufolge der verstorbene Herzog von Bourbon den Mitgliedern und Nachkommen der Gräfinnen und der Vendée-Armee das Schloß d'Ecouen mit 100,000 Fr. Einkünften vermacht. Diese Eingabe ist vom Grafen Frederic de Bruc, dem Sohne eines Levidensgefährten des Präsidenten, mitunterzeichnet, und dem Herrn v. Verligny zur Beförderung an den Präsidenten übergeben worden. Die „Gazette“ bevorwortet die Witschrift sehr lebhaft.

Italienische Staaten.

Nizza, den 9. Juli. Gestern hatten wir seit dem Monat April zum ersten mal Regen, von heftigem Gewitter begleitet. Früchte jeder Sorte giebt es im Ueberfluß, sowohl Nord- als Südfrüchte, und reife Trauben sind nichts Ueberraschendes mehr. Sehr unzufrieden ist man mit den neu auferlegten Abgaben. Die piemontesische Regierung weiß übrigens auf kluge Art ihre Unterthanen in Ordnung zu halten, ohne daß sie Belagerungszustände verordnete, öffentliche Blätter verböte, oder das Volk in seinen Institutionen beeinträchtigte. In Betreff der Sonntagsfeier ist man streng. Die Polizei sieht, als sie einige Magazine am Sonntag zu schließen befahl, auf heftigen Widerstand. — Das berühmte alte Chateau de Gabres in der nahen Provence ist zum Verkauf ausgesetzt. (A. A. Z.)

Rom, den 11. Juli. Die Organisation der neuen Armee schreitet rasch vorwärts. Es sind viele angeworbene Schweizer und Franzosen hier angekommen. Die Armee soll auf 18,000 Mann gebracht werden. (P. C.)

Provinzielles.

§ Raumburg. Vor hiesigem Schwurgericht wurden in der am 10. Juli geschlossenen Periode (s. Nr. 314 d. „Cour.“) noch folgende Sachen verhandelt. Am 26. Juni befand der Weberlehrling Gb. Willh. Schaffner aus Hemleben, 17 Jahr alt, sich auf der Anklagebank wegen unzüchtiger Handlungen, wurde aber in geschlossener Sitzung freigesprochen. — Die beiden folgenden Verhandlungen waren öffentlich. Der Handarbeiter K. Aug. Reinhardt aus Weissenfels, 52 Jahr alt und schon 7 mal Diebstahls halber bestraft, wurde zu fünfjähriger Zuchthausstrafe und Stellung auf 5 Jahre unter Polizeiaufsicht verurtheilt, weil er im Febr. d. J. beim Gastwirth Meusel in Vorau für 12 Thlr. Wäsche aus dem Badbaue gestohlen. — Der Zimmergehilfe J. G. Schwarze aus Großhelmsdorf, 35 Jahr alt, einmal wegen Diebstahls und einmal wegen unbefugter Ausübung der Jagd und Wilderschlichkeit bestraft, hatte im Jan. e. dem Gutbesitzer Hauf daselbst 2 Säcke Getreide mittelst Einbruchs gestohlen und ward zu Zuchthausstrafe auf 2 Jahr 2 Monate und zu dreijähriger Polizeiaufsicht verurtheilt. — Am 28. Juni war der 17 Jahr alte Kellner Gb. F. Stande aus Gröbzig auf der Anklagebank, weil er im Gasthose zum „Schönen“ in Weissenfels sowohl Geld als auch eine goldene Uhr mittelst Nachschlüssels gestohlen. Er ward mit 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Polizeiaufsicht belegt. — Der Handarbeiter F. J. Wittenbecher, 39 Jahr alt, schon zweimal wegen Diebstahl bestraft, aus Freiburg, hatte mehrmals seinem Dienstherrn Fußer gestohlen und seine Ehefrau G. W. geb. Buchmann, 37 Jahr alt, hatte an einem dieser Diebstahle thätigen Theil genommen. Beide Angeklagte wurden durch die Geschwornen schuldig gesprochen und Wittenbecher zu vierjähriger Zuchthausstrafe und 4 Jahr Polizeiaufsicht, dessen Ehefrau aber zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Am 29. Juni wurden zwei interessantere Fälle verhandelt. Der Schießhausbesitzer F. Vogel aus Lützen, 34 Jahr alt, noch nie in Untersuchung gewesen, war des wissentlichen Meineids angeklagt, weil er am 4. Novbr. beschworen, daß seine geschiedene Ehefrau ihm ihren Antheil an den Ehecheidungskosten mit 12 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. nicht erstattet habe, während Zeugen das Gegenteil behaupteten. Die Geschwornen sprachen das Schuldig dahin aus, daß der Angeklagte einen fahrlässigen Meineid geleitet, worauf er vom Gericht zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. — Der Gastwirth und Fährpächter F. Seidler aus Vesta hatte an den Kommissionsaire Friedland zu Lauchstädt für Freierwerberei noch 10 Thlr. zu zahlen, die Friedland eingeklagt und am 25. Novbr. v. J. holte.

Als ihn hierauf Seidler über die Saale fuhr, hatte er ihm „die Cour gemacht“ und der gedünigte Friedland war in der Nähe des Ufers ins Wasser gesprungen, durchgewatet und nach Lauchstädt gegangen. Seidler war in Folge dessen wegen verführter Erpressung, verübt durch lebensgefährliche Drohungen in Auflagestand verlegt, wurde jedoch nach Anhörung seiner Entlastungszeugen für nicht schuldig erachtet und demnächst in Freiheit gesetzt. — Am 30. Juni ward die verhehl. Handarbeiter M. R. Ettler geb. Zimmermann, 56 Jahre alt, zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe und die verhehl. J. S. Wolff geb. Ettler zu siebenjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, da sie beide in ihrem Wohnorte Heuckewalde am 5. Decbr. betroffen worden waren, als sie am Zaun des dasigen Pfarrgartens Reifig ausbrachen. Beide leugneten die That, wurden aber von der Jury schuldig gesprochen. — Die beiden Angeklagten Handarbeiter F. E. Geißler, 24 Jahr alt, schon einmal wegen Diebstahls bestraft und der Zimmermann G. Hornbogen, schon öfter bestraft, beide aus Raumburg, gefunden zu, in der Nacht vom 3 zum 4. März d. J. aus dem umschlossenen Gehöft des Feldauffsehers Wellholz im Werthe von 15 Sgr. entwendet zu haben, doch wurden die Geschwornen zugezogen und ihr Spruch lautete bei Beiden auf schuldig, worauf Geißler zu 18 Monaten Gefängniß und Unteragung der bürgerlichen Ehrenrechte nebst Polizeiaufsicht auf 1 Jahr, Hornbogen zu 6 Jahr Zuchthaus und 6 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt ward. — Am 1. Juli waren die beiden Handarbeiter G. Peggold und G. Wippert aus Müden, die verdächtig, in der Sylvesternacht beim Rittergutsbesitzer B. zu Jöbiger 200 Thlr. mittelst Einbruchs entwendet zu haben, auf der Anklagebank, doch lautete das Verdikt: Nichtschuldig. — Im März d. J. hatte geständigermaßen der Feldhüter F. W. Horn, schon 8 mal bestraft, Getreide beim Bäcker Senff gestohlen, und zwar in Gemeinschaft mit dem Ziegelecker K. F. Ringel aus Zeig, der ebenfalls schon mehrfach bestraft. Letzterer leugnete, doch sprachen die Geschwornen das Schuldig über ihn aus und er ward zu 7 Jahren Zuchthaus und siebenjähriger Polizeiaufsicht, Horn dagegen zu fünfjähriger Zuchthausstrafe und fünfjähriger Polizeiaufsicht verurtheilt.

Bermischtes.

† (9. Aufl.) Winkelmann (im Paradiese).

§ 10. Räthsel.

Wir sind's gewiß in vielen Dingen,
Im Tode sind wir's nimmermehr,
Die sind's, die wir zu Grabe bringen,
Und eben diese sind's nicht mehr,
Und weil wir leben,
Zur Zeit noch nicht.

Was also sind wir und doch auch zur Zeit noch nicht?

Meteorologische Beobachtungen.

	19. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr	Tagesmittel.
Luftdruck *)	332,40 Par. L.	332,21 Par. L.	334,64 Par. L.	333,42 Par. L.	
Dampfdruck	6,19 Par. L.	6,45 Par. L.	5,91 Par. L.	6,18 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	84 pCt.	54 pCt.	77 pCt.	72 pCt.	
Luftwärme	15,4 Gr. Rm.	21,8 Gr. Rm.	16,0 Gr. Rm.	17,7 Gr. Rm.	

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Quecurr reducirt.

Allgemeiner Anzeiger.

Getraut: Gustav Bennenwig und Vertha Bennenwig geb. Kampmann (Magdeburg).
Geboren: Gustav Dippe, ein Sohn (Queblinburg). — Pastor Boldmann, eine Tochter (Tropphina).
Gestorben: Bern. Wilhelmien Troldenier, geb. Pape (Rieder).

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Ank. von	Leipzig	4 $\frac{1}{2}$, 7*, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } Personengeid: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
Abg. nach Ank. von	Magdeburg	6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u., (übern. in Götzen), 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr., III. Kl. 29 Sgr.
Die mit * bezeichneten Züge sind Personengezüge mit Personenbeförderung u. halten bei Wellerhufen, Wulffen, Gr. Weisandt, Riemberg u. Gröbers an.		
Abg. nach Ank. von	Berlin	6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Götzen die Wagen nicht.		
Abg. nach Ank. von	Erfurt	6 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.
Abg. nach Ank. von	Eisenach	4 $\frac{1}{2}$, 9* u. Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachmittags, 7 $\frac{1}{2}$ u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Hersahrt der ein- u. der Fahrpreis bezahlt.		
Abg. nach Ank. von	Cassel	4 $\frac{1}{2}$, 9* u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Abg. nach Ank. von	Frankfurt a. M.	4 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.

Druck der Weissenhaus- u. Buchdruckerei.